

scher¹⁷, Roquebert¹⁸, Dossat¹⁹, Wakefield²⁰ und Barber²¹. Maison-neuve z.B. sieht in ihm bereits eine umfassende Konzeption eines Kreuzzugs entwickelt – worin die Geschichtsschreibung ihm weitgehend gefolgt ist²² – und Barber hat betont, die erste Interpretation sei „difficult to sustain ... given the initial statement of intent which must apply to both heretics and routiers and the evident context provided by the report of the legatine mission of the previous year“²³. Barber hat zusätzlich darauf hingewiesen, daß in bestimmten Gebieten Friedensinitiativen des öfteren flankiert worden seien durch parallellaufende Vorbereitungen zu Kreuzzügen, so etwa auch im französischen

16) THOUZELLIER, Catharisme et Valdéisme (wie Anm. 1) S. 23 f.

17) Helmut ROSCHER, Papst Innocenz III. und die Kreuzzüge (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 21, 1969) S. 216-218.

18) ROQUEBERT, L'épopée (wie Anm. 1) 1 S. 88 f.

19) Yves DOSSAT, La répression de l'hérésie par les évêques, in: Le credo, la morale et l'inquisition, Cahiers de Fanjeaux 6 (1971) S. 217-251, hier S. 222 f.

20) WAKEFIELD, Heresy, Crusade (wie Anm. 4) S. 85.

21) BARBER, Cathars (wie Anm. 2) S. 113 f.

22) MAISONNEUVE, Études (wie Anm. 14) S. 134 f.: „La troisième [partie du canon] organise la croisade en pays hérétique par la levée de l'armée sainte et la concession des Indulgences. L'armée sainte est levée par les évêques. Tout catholique doit répondre à l'appel de son ordinaire sous peine d'excommunication. Les avantages spirituels consistent dans une indulgence de deux ans que les évêques ont le pouvoir de prolonger suivant la durée du service. Mais, ajoute le texte, ceux qui dans l'ardeur de la foi – donc spontanément – se croiseront contre les hérétiques, bénéficieront dans leurs personnes et dans leurs biens de la protection spéciale que le Saint-Siège accorde aux croisés de Terre Sainte“. Diese von Maisonneuve eingeführte Unterscheidung zwischen 'bischöflichen' Kreuzfahrern und solchen aus eigenem Entschluß ist im Kanon selbst nicht enthalten, der zunächst den spirituellen und dann den materiellen Gewinn eines solchen Unternehmens darlegt. Der Ausdruck *ardore fidei* dürfte kaum so zu verstehen sein, daß der Entschluß zur Teilnahme spontan sein müsse (i.ü. wird ja auch die Verantwortung der Bischöfe für die Rekrutierung und Leitung des Unternehmens immer klar betont); gemeint ist wohl eher die spirituelle Verfassung des einem bischöflichen Aufruf folgenden potentiellen Teilnehmers, dessen Entschluß motiviert sein müsse durch seinen Glauben und nicht bestimmt sein dürfe von den mit der Teilnahme verbundenen Vorteilen. Andere Autoren, die diese Interpretation teilen, sind z.B. Herbert GRUNDMANN, Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Untersuchungen über die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen der Ketzerei, den Bettelorden und der religiösen Frauenbewegung im 12. und 13. Jahrhundert und über die geschichtlichen Grundlagen der Deutschen Mystik (21961) S. 35 f.; FOREVILLE, Latran (wie Anm. 5) S. 240; Brenda BOLTON, Tradition and Temerity Papal attitudes to Deviants, 1159-1216, Studies in Church History 9 (1972) S. 86; WAKEFIELD, Heresy, Crusade (wie Anm. 4) S. 85.

23) BARBER, Cathars (wie Anm. 2) S. 113 f.